

Gemeinsame Gebetszeit Freitag, 16.4.2021



Das Bild wurde uns zur Verfügung gestellt von Johannes Weinz

¹¹Dann nahm Jesus die Brote, sprach das Dankgebet und teilte an die Leute aus, so viel sie wollten; ebenso machte er es mit den Fischen. (Joh 6,11)



GEBET
HOME OFFICE

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Zur Einstimmung in unsere heutige Gebetszeit habe ich heute das folgende Lied von Alexander-David Nuber gefunden. Vielleicht möchten Sie es mitsingen oder beten:

<http://www.liederkiste.net/fuenf-brote-und-zwei-fische/> (nach unten scrollen, dann kann man das Lied als Audiodatei hören).

1. Fünf Brote und zwei Fische und mehr braucht Jesus nicht. Er stellt sie auf die Tische, betet dann und spricht: „Teilet aus, bis jeder hat!“ Und Fünftausend wurden satt.
2. Ein bisschen festen Glauben, mehr möchte Jesus nicht. Den Blinden und den Tauben bringt der Herr sein Licht. Jesus spricht ein Dankgebet und der Lahme wieder geht.
3. Ein kleines Herz voll Liebe, zu wenig ist das nicht. Sie bildet neue Triebe und wird voll und dicht. Teilen wir die Liebe aus, bringen sie in jedes Haus.
4. Ein wenig christlich Leben und viel mehr braucht es nicht, aus vollem Herzen geben, ganz ohne Verzicht. Dann erLEBEN wir die Welt, wie sie uns und Gott gefällt.

Gebet: Guter Gott, du Gott des Lebens. Du hast uns durch den Tod und die Auferstehung deines Sohnes gezeigt, dass deine Liebe stärker ist, als der Tod. Lass uns stets darauf vertrauen und diesen Trost nie vergessen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren! Vielleicht haben Sie ja Lust dazu immer wieder in das Osterhalleluja einzustimmen:

<https://www.youtube.com/watch?v=zT98G3cAu7o>

Evangelium

Joh 6,1-15

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit ¹ging Jesus an das andere Ufer des Sees von Galiläa, der auch See von Tiberias heißt. ²Eine große Menschenmenge folgte ihm, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat. ³Jesus stieg auf den Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern nieder. ⁴Das Pascha, das Fest der Juden, war nahe. ⁵Als Jesus aufblickte und sah, dass so viele Menschen zu ihm kamen, fragte er Philippus: Wo sollen wir Brot kaufen, damit diese Leute zu essen haben? ⁶Das sagte er aber nur, um ihn auf die Probe zu stellen; denn er selbst wusste, was er tun wollte. ⁷Philippus antwortete ihm: Brot für zweihundert Denare reicht nicht aus, wenn jeder von ihnen auch nur ein kleines Stück bekommen soll. ⁸Einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, sagte zu ihm: ⁹Hier ist ein kleiner Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische; doch was ist das für so viele! ¹⁰Jesus sagte: Lasst die Leute sich setzen! Es gab dort nämlich viel Gras. Da setzten sie sich; es waren etwa fünftausend Männer. ¹¹Dann nahm Jesus die Brote, sprach das Dankgebet und teilte an die Leute aus, so viel sie wollten; ebenso machte er es mit den Fischen. ¹²Als die Menge satt war, sagte er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrig gebliebenen Brotstücke, damit nichts verdirbt. ¹³Sie sammelten und füllten zwölf Körbe mit den Stücken, die von den fünf Gerstenbrot nach dem Essen übrig waren. ¹⁴Als die Menschen das Zeichen sahen, das er getan hatte, sagten sie: Das ist wirklich der Prophet, der in die Welt kommen soll. ¹⁵Da

erkannte Jesus, dass sie kommen würden, um ihn in ihre Gewalt zu bringen und zum König zu machen. Daher zog er sich wieder auf den Berg zurück, er allein.

Zum Nachdenken *(heute von Martina Bugert)*

Fünf Brote und zwei Fische... die wunderbare Brotvermehrung. Sicher eine der bekanntesten biblischen Geschichten. Eine Geschichte, die hängen bleibt, die man sich gut merken kann. Eine Geschichte, die auch die Kinder lieben. Die Handlung ist so schön einfach zu verstehen: Viele Leute folgen Jesus. Am Abend sind sie hungrig. Jesus sorgt dafür, dass alle satt werden, indem er ein Wunder tut. Jeder bekommt, so viel er möchte und am Ende bleibt noch ganz viel übrig! Eine Geschichte, die wir alle so gut kennen. Irgendwie hab ich das Gefühl, über diese Geschichte hab ich selbst schon so viel gesagt und geschrieben, dass jeder meine Meinung dazu kennt. Aber ich glaube es braucht auch solche biblischen Geschichten, die wir in und auswendig kennen, die so schön einfach zu sein scheinen. – Und dann merken wir im Leben: Soooo einfach ist es gar nicht.

Ich bin überzeugt: In dieser Geschichte geht es nicht nur um ein Wunder Jesu. Ich denke, es geht auch ums Teilen. Wer von uns geht schon für einen ganzen Tag auf eine Wanderschaft, und nimmt nichts zu essen oder zu trinken mit? Klar, wenn man weiß, auf dem Weg möchten man einkehren, gemütlich Kaffee trinken und in einem Restaurant etwas Leckeres zu Abend essen, dann braucht es sonst nichts. Die Situation damals war ja aber eine Andere. Deshalb glaube ich, dass nicht nur der kleine Junge, von dem im Evangelium die Rede ist, etwas dabei hat, sondern die meisten anderen auch. Aber schon damals war es vermutlich so, wie es auch heute noch immer ist: Jeder überlegt sich: Wenn ich teile, hab ich selbst nicht mehr genug. Es könnte ja sein, dass der Andere Nichts dabei hat, dann ziehe ich den Kürzeren.

Und wieder fällt mir dazu sofort der pastorale Weg ein, auf den wir uns im Bistum gemacht haben und der jetzt schon konkretere Züge annimmt. Wenn es darum geht zu überlegen, wie das alles weitergehen kann, kommen ganz schnell die Fragen: Wie können wir bewahren, was wir haben, damit uns das keiner wegnimmt? Wie kann Gemeindeleben geschehen, wenn die Ressourcen knapper werden?

Ich denke, wir sollten es anders machen. Mehr so wie Jesus und die mehr als 5000 Menschen, die alle satt wurden – und es blieben 12 Körbe voll übrig:

Gott für das danken, was wir haben! Und dann anfangen zu teilen!

Das Phänomen, das dann eintritt kennen wir doch alle, wenn wir schon einmal bei Nicht-Coronazeiten ein Picknick mit mehreren Leuten veranstaltet haben. Oder ich denke konkret an ein Osterfrühstück in Herrnsheim: Jeder ist eingeladen, so viel mitzubringen, dass es für ihn selbst und seine Familie reicht. Dann wird alles ausnahmslos in die Mitte gestellt und jeder darf sich bedienen und das essen, worauf er gerade Lust hat. Und alle werden satt und es bleiben in der Regel Unmengen übrig.

Warum gelingt es uns so selten, darauf zu vertrauen, dass genau das auch bei anderen Dingen funktioniert? Im Kleinen, innerhalb der Gemeinde, wenn ich das, was ich gut kann für andere einsetze und davon profitieren darf, dass andere etwas anderes gut können, das mit zu Gute kommt. Und im Großen, wenn es darum geht als Pfarrgruppe und in naher Zukunft als EINE Pfarrei unser Christsein zu leben. Jede Gemeinde hat große Stärken, die oft ganz unterschiedlich sind und jede Gemeinde leidet unter den Schwächen, die sie sieht. Wenn es uns gelingt all das, im Vertrauen auf den Geist Jesu zusammenzutragen Gott dafür zu danken, was wir haben und miteinander zu teilen, brauchen wir keine Angst mehr zu haben. Dann gelingt Glauben Leben und wir werden auch nach Außen strahlen. Dann bekommt auch bei uns jeder

so viel er will, dann werden auch bei uns alle satt und es wird mit Sicherheit noch ganz viel übrig bleiben. Davon bin ich fest überzeugt!

Fürbitten *Die heutigen Bitten stammen aus Vorschlägen des Bistums Trier:*

- Wir bitten für die Menschen, die an Covid19 erkrankt sind, und für die vielen, die noch lange unter den Folgen der Krankheit leiden; für alle, die in den Krankenhäusern um die Gesundheit und das Leben von Erkrankten kämpfen.
- Lasst uns beten für alle, die in Politik und Gesellschaft vieles abwägen und schwierige Entscheidungen treffen müssen; für die Menschen in den ärmsten Ländern, die der Pandemie und ihren Folgen besonders schutzlos ausgeliefert sind.
- Wir beten für die Kommunionkinder und die Firmlinge, die sich in diesen besonderen Zeiten auf die Sakramente vorbereiten; und für ihre Familien. Wir denken an die Paare, die heiraten wollen oder ihr Kind taufen lassen möchten und nach dem richtigen Zeitpunkt suchen.
- Wir bitten für alle, die lebendige Zeugen des Auferstandenen sind und anderen Menschen Wege zum Glauben eröffnen. Für alle, die Angst vor den Auswirkungen des pastoralen Weges in unserem Bistum haben und für alle, die sich bemühen daran mitzuwirken, dass es gut wird.
- Wir beten für alle, die an anderen barmherzig handeln, die achtsam sind und wahrnehmen, wo ihre Hilfe gebraucht wird oder sie einfach nur dasein sollten.
- Lasst uns beten für alle, die sich im Glauben auch ihren Zweifeln stellen und weiter suchen; für die Menschen, die nicht glauben können, dass Ostern unser menschliches Leben verändert und weitet; für alle, die sich an Ostern neu auf diese göttliche Wirklichkeit einlassen.
- Wir bitten für die Opfer des Hochwassers in Indonesien und ihre Familien; für die Menschen, die in diesen Tagen sterben; für ihre trauernden Angehörigen und für alle, die sie vermissen.

Alle diese Bitten können wir nun ins Vater unser münden lassen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Abschluss: *Vielleicht möchten Sie am Ende unserer Gebetszeit noch einmal das Lied „Mit dir Martin hören und/oder singen, das Tobias Sattler für den pastoralen Weg geschrieben hat.*

<https://bistummainz.de/pastoraler-weg/a-media/Tobias-Sattler-Mit-Dir-Martin/>

Mit dir, Martin, Wege geh'n. Leben teilen, Glauben teilen, alles, was wir haben. Mit dir, Martin, wollen wir miteinander, füreinander und mit Gottes Gaben ausprobieren, wie Kirche heute geht, ausprobieren, wie Kirche heute geht.

1. Glauben an den einen Gott. Feiern! Zweifeln! Leben! Und ganz menschlich, echt und froh Zeugnis für ihn geben.
2. Lieben wie es Jesus tat. Helfen! Heilen! Leben! Und mit ganzer Herzenskraft geben und vergeben.
3. Hoffen auf den Heiligen Geist. Brennen! Stärken! Leben! Und ganz offen, schon erlöst, handeln, glauben, reden,
Im Bistum Mainz, in Stadt und Land, nimm du uns an der Hand.

Segensbitte So segne und behüte uns und alle, an die wir besonders denken der auferstandene, liebende Gott, + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ACHTUNG: Das nächste Homegebet erscheint **am Mittwoch, 21.4.** Die Tagesevangelien für die Tage bis dahin finden Sie unter: https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz/